



Eye-Stops 3.5. – 25.7.2013, ZGF

Liebe Anwesende, ich freue mich, Sie heute zu unserer neuen Ausstellung der Bilder und Fotografien von **Sylvia Lauer-Schulz** begrüßen zu können.

Nachdem wir lange auf den Frühling warten mussten, werden Sie nun auch hier von ihm begrüßt, denn die Künstlerin erhält für ihr Schaffen entscheidende Inspiration aus der Natur. Und sie ist in dieser Ausstellung wahrhaftig mit starken Farben präsent.

Sylvia Lauer-Schulz ist ausgebildete Gärtnerin und Fotografin, und die in diesen Berufen erworbenen Fähigkeiten haben auch in entscheidendem Maße ihr künstlerisches Schaffen beeinflusst: Malerei und Fotografie sind für sie gleichwertige Medien ihrer künstlerischen Arbeit, wichtigste Inspirationsquelle für sie ist Natur. Über ihren Garten, der ihr Haus in Syke umgibt, sagt sie „mein Garten steht stellvertretend für die Natur, er ist Erdung und Inspiration zugleich.“ Die geschaffenen Bilder sind ihre Hommage an die Natur.

Ihre Bilder sind aber keine realistischen Abbildungen, sie nehmen vielmehr Eindrücke und Stimmungen, die sie sowohl mit der Kamera als auch in der malerischen Umsetzung festhält. In vielen der hier ausgestellten Bilder können sie sehen, dass für sie nicht nur die Farben eine besondere Rolle spielen, sondern vor allem das Verhältnis von Farbe und Licht, die Effekte die das Sonnenlicht auslösen, die Stimmungen, die die Farben hervorrufen.. So haben die Betrachterden das Gefühl, als sei in ihnen das Flirren des Lichtes im Laub eingefangen, die Spiegelungen von Licht auf Wasser, das Leuchten des Blattwerks und der Blumen.

In den Fotografien spielt sie in den hier gezeigten Fotoserien mit der Möglichkeit, Unschärfe zu erzeugen. Diese Effekte fängt sie dadurch ein, dass sie sich und die Kamera bewegt und dabei verschiedene Belichtungskonzepte anwendet, um unscharfe Bilder zu erhalten. Manche Bilder sind gespiegelt, manche direkt mit unterschiedlichen Belichtungszeiten fotografiert. Wichtig ist ihr das Einfangen eines bestimmten Moments, einer Stimmung, eines Gefühls. Sie sehen in dieser Ausstellung zwei Serien von Fotografien, die Ausgangspunkt für die Acrylbilder waren.

Sie hat deshalb ihre Ausstellung Eye-Stops genannt. Dieser Titel kommt aus der Wahrnehmungspsychologie, wobei Eye-Stops sogenannte Augenhaltepunkte für das menschliche

Auge sind, auch Fixationen genannt. Die weichen Übergänge die in den Fotografien zu sehen sind, sind in der Malerei so nicht umgesetzt. Hier versucht die Malerin bewegte Räume zu schaffen und erzeugt Unschärfe durch bewegte Pinselstriche und Überlagerungen. Es entstehen dabei „Eye Stops“ – Bilder: Das Auge wandert automatisch von Punkt zu Punkt und so entsteht ein Eindruck von Bewegung. Wenn bei diesen Bildern von Unschärfe zu sprechen ist, dann ist es die Reduktion auf Farbe und Form und die abstrahierte Darstellung des Gartens

Neben diesen Bildern finden sie eine Reihe von stark farbigen Bildern, die eher abstrahierend die Buntheit eines Garten, eines Straußes, einzelner Pflanzen aufgreifen. Gleich wenn sie diesen Raum verlassen, werden sie von dem Bild „Felder“ gefangen genommen, auf dem sie mit ihren Augen zwischen den Blumenfeldern spazieren können.

Sie sehen aber auch eine andere Seite der Künstlerin, die nach einer längeren Familienphase seit Ende 1980 in zahlreichen Gruppenausstellungen ihre Werke präsentierte und auch einige Einzelausstellungen im Norddeutschen Raum hatte.

Sie zeigt hier eine Reihe von eher ruhigen Bildern, in denen sie sich auf ein kleineres, weniger intensives Farbspektrum konzentriert, die aber ebenfalls farblich und formal von der Natur inspiriert sind. Hier dominiert die Farbe weiß: „Weiß ist für mich eine Farbe, die alles Unwichtige ausschaltet und auf das Wesentliche reduziert. Sie bringt Klärung und Weite zugleich. Sie bringt Licht in die anderen Farben und verlangt für sich selbst Strukturen und Schattierung, um wahrgenommen zu werden. Das weckt in meiner Malerei mit Weiß die Freude an verschiedenen Materialitäten wie z.B Sand, Seidenpapier und Papier. Weiß ist für mich Öffnung zum Raum, im Gegensatz ist Schwarz Begrenzung.“

Im Rahmen ihres Schaffens hat sie sich auf immer neue Weise mit der Natur befasst, so gibt es eine Reihe eher realistisch anmutender Bilder aus dem Jahr 2007, in den sommerliche Szenen aus der Syke umgebenden Landschaft zu sehen sind, sowie eher stark abstrahierende Bilder in der Reihe „NaturRaum-RestRaum“, in der sie sich mit der Bedrohung von Natur auseinandersetzt.

Silvia Lauer Schulz Mitglied im BBK Bremen, hat seit 1996 ein eigenes Atelier in Syke. Sie ist nicht nur Malerin und Fotografin, sondern auch Kunst und Qigong -Lehrerin. In zahlreichen Kursen hat sie ihr Wissen und Können vermittelt. In Bremen hat sie bislang einige kleinere Ausstellungen gehabt. Dies ist eine erste größere Ausstellung – ich hoffe, sie bereitet Ihnen Freude und verleitet sie dazu, auch Bilder zu kaufen, damit ein Eye-Stop in ihrem zu Hause sie erfreut.

Edith Laudowicz